

EINFÜHRUNG IN DIE ARGUMENTATIONSTHEORIE

In dieser Einführung werde ich drei Fragen beantworten:

1. Wie identifiziere ich ein Argument?
2. Wie analysiere ich ein Argument?
3. Wie kritisiere ich ein Argument?

1. WIE IDENTIFIZIERE ICH EIN ARGUMENT?

1. Was ist ein Argument (Marianne Talbot; Douglas Walton)?

„Ein Argument ist eine Menge von Behauptungen (mind. 2), die folgende Bedingungen erfüllt:

a) von einer Aussage wird behauptet, dass sie wahr ist

b) die andere(n) Behauptungen(n) stellen Gründe dar, die für die Wahrheit dieser Aussage sprechen.“

Beispiel:

„Es ist Mittwoch. Patrick geht mittwochs immer in die Hochschule. Deshalb ist Patrick heute in der Hochschule.“

Grundstruktur eines Arguments:

b) Prämissen

= Behauptungen, die für die Wahrheit der Konklusion (der eigentlichen These) sprechen.

a) Konklusion

= die Aussage, von der behauptet wird, dass sie wahr ist.

UNTERSCHIEDUNG ZWISCHEN PRÄMISSEN UND KONKLUSION

Funktionale Definition „Argument“ (Damschen/Schönecker, 122 ff.):

*„Argumente sind Begründungen für das Fürwahrhalten einer Aussage/
Behauptung.“*

Beispiel aus „Der Name der Rose“:

P1: Wenn Jorge derjenige ist, der die zweite Poetik des Aristoteles mit Gift getränkt hat, dann ist Jorge der Mörder.

P2: Jorge ist derjenige, der die zweite Poetik des Aristoteles mit Gift getränkt hat.

C: Also ist Jorge der Mörder.

Struktur des Arguments:

P1 und P2 = geben Begründungen für C.

C = Aussage, die durch P1 und P2 begründet wird bzw. begründet werden soll.

Was Mengen von Behauptungen zu Argumenten macht: Die Art ihrer Verknüpfung

1. Erster Fehler: Keine Verknüpfung von mindestens zwei Behauptungen.

„Die Alpen sind ein Gebirge. München liegt in Deutschland.“

Frage: Liegt hier ein Argument vor?

2. Zweiter Fehler: Verwechslung von Behauptungen und Argumenten

„Wenn es schneit, kommt die Post später.“

Frage: Warum liegt hier kein Argument vor?

ZWEI SCHRITTE FÜR DIE IDENTIFIKATION VON ARGUMENTEN

1. Handelt es sich um eine Menge von Behauptungen oder nur um eine einzelne Behauptung?

- Beispiel:
 - „Wenn es schneit, kommt die Post später.“ ist *kein* Argument!
- Warum?
 - Es handelt sich hier um eine Behauptung. Behauptungen können wahr oder falsch sein. Argumente hingegen sind *nicht* wahr oder falsch, sondern nur *gut* oder *schlecht*.
- *Erster Schritt: Ist das Mengenkriterium erfüllt?*

2. Liegt die Struktur eines Arguments vor? Lassen sich Konklusion und Prämissen unterscheiden?

- Beispiel:
 - Alle Menschen sind sterblich.
 - Sokrates ist ein Mensch.
 - Also ist Sokrates sterblich.
- *Zweiter Schritt: Ist das Strukturkriterium erfüllt?*

**TIPPS ZUM STRUKTURKRITERIUM
(DAMSCHEN/SCHÖNECKER, 124; WALTON,
FUNDAMENTALS, 7):**

Suchen Sie nach Signalwörtern für Prämissen und Konklusionen!

Typische Signalwörter für Konklusionen (Signalwörter der Folge):

- Also
- Daraus folgt
- Deshalb
- Infolgedessen

Typische Signalwörter für Prämissen:

- Da
- Weil
- Denn
- Aus dem Grunde, dass
- Insofern als
- Dies ist wahr, weil

ACHTUNG!

In normalsprachlichen Dialogen oder Texten sind Prämissen und Konklusion oft nicht in einer „strukturierten“ Reihenfolge. Für die Analyse und Kritik von „Argumenten“ ist es deshalb erforderlich, diese zunächst als eigentliche Argumente zu reformulieren, d.h. in die „richtige“ Form zu bringen!

Beispiel (Damschen/Schönecker, 124):

„William ist ein Franziskaner, also ist er nicht reicher als der Papst. Denn Franziskaner leben in strikter Armut.“

Aufgabe:

Nennen Sie die Prämissen und die Konklusion dieses „Arguments“ und reformulieren Sie es als „richtiges“ Argument!

BEANTWORTUNG VON FRAGE 1: „WIE IDENTIFIZIERE ICH EIN ARGUMENT?“

1. Was ist ein Argument?

Definition (Damschen/Schönecker, 129):

„Ein Argument ist ein Verbund von in der Regel mindestens zwei wahrheitsfähigen Aussagen, die durch ein Signalwort der Folge miteinander *verbunden* werden, wobei der Anspruch erhoben wird, dass die Aussagen, die vor dem *Signalwort der Folge* stehen (die Prämissen), die Aussage, die nach dem Signalwort der Folge steht (die Konklusion), in dem Sinne *begründen*, dass es vernünftig ist, die Konklusion für wahr zu halten, falls man alle Prämissen für wahr hält.“

2. Wie identifiziere ich ein Argument?

- Ist das Mengenkriterium erfüllt?
- Ist das Strukturkriterium erfüllt?
- Ergo: Stehen die Aussagen in einem Verhältnis von Prämissen und Konklusion?

2. WIE ANALYSIERE ICH EIN ARGUMENT?

Nach dem ich einem ersten Schritt festgestellt habe, dass es sich bei einer Menge von Aussagen um ein Argument handelt, frage ich in einem zweiten Schritt, um was für eine Art von Argument es sich handelt!

Drei Arten von Argumenten:

- a) Deduktive Argumente (DA)
- b) Induktive Argumente (IA)
- c) Plausibilitätsargumente (PA)

Grundlegende Identifizierungsfrage:

Wie streng ist die Beziehung zwischen Prämissen und Konklusion?

In welcher Art von Folgerungsbeziehung stehen Prämissen und Konklusion?

DREI ARTEN VON ARGUMENTEN (WALTON, *FUNDAMENTALS*, 49 FF.)

a) Deduktive Argumente

P1: „Alle Polizisten sind ehrlich.“

P2: „Kurt ist ein Polizist.“

C: „Kurt ist ehrlich.“

Beziehung von P1/2 zu C:

- Streng = logisch notwendig
- Die Wahrheit der Prämissen garantiert, die Wahrheit der Konklusion = logisch unmöglich, dass Konklusion falsch ist
- *Wenn* die Prämissen wahr sind, *muss* die Konklusion auch wahr sein

b) Induktive Argumente

P1: „Die meisten Schwäne sind weiß.“

P2: „Dieser Vogel ist ein Schwan.“

C: „Deshalb ist dieser Vogel weiß.“

Beziehung von P1/2 zu C:

- Wahrscheinlich
- Die Wahrheit der Prämissen macht die Wahrheit der Konklusion *wahrscheinlich* = Konklusion ist wahrscheinlich wahr, aber logisch möglich, dass sie auch falsch ist
- *Wenn* die Prämissen wahr sind, ist die Konklusion *wahrscheinlich* auch wahr

c) Plausibilitätsargumente

P1: „Normalerweise greift eine kleine und schwache Person eine größere und stärkere Person nicht an.“

P2: „Ich bin die kleinere und schwächere Person.“

P3: „Die andere Person ist größer und stärker.“

C: „Es ist unplausibel, dass ich die andere Person angreife.“

Beziehung von P1/2/3 zu C:

- Augenscheinlich/gesunder Menschenverstand
- Prämissen stützen die *vermutliche* Wahrheit der Konklusion
- Auf den ersten Blick erscheint Konklusion wahr
- Konklusion erscheint vorläufig als vermutlich wahr akzeptierbar
- Prudentielle Argumente/Klugheitsargumente: In Abwesenheit gegenteiliger Evidenz oder Argumente, ist es klug, die Wahrheit der Konklusion anzunehmen
- Aber: praktische Relevanz; Abwägen/Deliberieren/Handeln unter Bedingungen von Unsicherheit und unvollständigem Wissen

Fragilität von Plausibilitätsargumenten:

P1: „Normalerweise greift eine größere und stärkere Person eine kleinere und schwächere Person nicht an, insbesondere dann, wenn sie weiß, dass der Fall vor Gericht landen kann.“

UNTERSCHIEDE ZWISCHEN DEN DREI ARTEN

a) Deduktive Argumente

- Ist eine „entweder/oder“ Angelegenheit/
- *Entweder* lässt sich die Konklusion aus den Prämissen ableiten *oder* nicht
- Wenn ja: logisch schlüssig/gültig/valid (dazu später mehr)
- Wenn nein: logisch nicht schlüssig/ungültig/nicht valide
- Stärke: Wenn die Prämissen wahr sind und die Form des Arguments gültig ist, dann kann Wahrheit der Konklusion aus *logischen* Gründen nicht bestritten werden!
- Schnelltest für Überprüfung deduktiver Argumente, also deren logischer Gültigkeit: Wenn die Prämissen inkonsistent sind mit der Negation der Konklusion, ist das Argument deduktiv richtig formuliert = logisch gültig.

b) Induktive Argumente

- ist eine graduelle Angelegenheit: Wahrscheinlichkeitsgrad
- Je höher die Wahrscheinlichkeit, desto stärker das Argument
- ergo: nicht Logik, sondern empirische Evidenz, Wahrscheinlichkeit und Statistik hier entscheidend

Beispiel:

P1: 90% der Katholiken in Bayern wählen CSU/ P1*: 20%....

P2: Katrin ist Katholikin und wohnt in Bayern.

C: Katrin wählt wahrscheinlich CSU.

Ergo: P1 = starkes induktives Argument/P1*: schwaches induktives Argument

c) Plausibilitätsargumente

- *Wahrscheinlichkeit* (induktive Argumente) = Der Grad der Wahrscheinlichkeit der Wahrheit einer Aussage wird bestimmt durch Daten und statistische Berechnungen
- *Plausibilität (PA)* = Eine Aussage ist plausiblerweise als wahr anzusehen, wenn sie in einer normalen und vertrauten Situation von Beteiligten und Außenstehenden dieser Situation als wahr angesehen wird
- Plausibilität bezieht sich auf eine Schlussfolgerung, die auf der Grundlage von normalen/gewöhnlichen Erwartungen unter Bedingungen gezogen wird, mit der die schlussfolgernde Person vertraut ist
- liefern anfechtbare Gründe/Gründe des ersten Anscheins
- PA geben Gründe dafür anzunehmen, dass eine Aussage wahr ist, vorausgesetzt man hat keine besseren Gründe dafür anzunehmen, dass diese Aussage falsch ist (z.B. Zeugen glauben, solange seine Integrität etc. außer Frage steht)
- „normalerweise“, „gewöhnlich“, Lebenserfahrung, gesunder Menschenverstand...
- Schlussfolgerungen der Vermutung
- oftmals Verweis auf „Intuitionen“
- Stärke/Schwäche hängt von Stärke/Schwäche der Intuitionen ab und davon, ob es gegenteilige Evidenz/Intuitionen gibt

3.1 WIE KRITISIERE ICH EIN DEDUKTIVES ARGUMENT?

Zwei wichtige Grundbegriffe für die Kritik von deduktiven Argumenten:

- Validität
- Triftigkeit

a) Validität/Gültigkeit (manchmal auch „Schlüssigkeit“)

Definition (nach Damschen/Schönecker, 131 ff.):

„Ein Argument ist genau dann valid, wenn es aufgrund der formalen Struktur tatsächlich vernünftig ist, die Konklusion für wahr zu halten, wenn alle Prämissen wahr sind.“

„Validität ist eine Eigenschaft der Form oder Struktur eines Arguments, ganz unabhängig davon, welchen Wahrheitswert die in dem Argument enthaltenen Aussagen haben.“

Ergo: erste Kritikmöglichkeit

- Untersuchen Sie, ob das Argument valid/gültig ist, es also eine logisch korrekte Form oder Struktur hat

Generelle Vorschrift für alle Argumentationsformen bzw. Schlussregeln (Damschen/Schönecker, 142):

„In keinem guten Argument darf es zwei Aussagen geben, die kontradiktorisch oder konträr zueinander sind. Mit kontradiktorischen Sätzen sind zwei Aussagen ‚p‘ und ‚¬p‘ gemeint, die niemals zusammen wahr, aber auch niemals zusammen falsch sein können, weil, wenn die eine wahr ist, die andere falsch ist, und umgekehrt.“

„Zwei Aussagen ‚p‘ und ‚q‘ sind konträr, wenn sie nicht zusammen wahr, aber zusammen falsch sein können.“

Grober Lackmustest für die Überprüfung der Validität von Argumenten (Walton, *Fundamentals*, 50):

„If the premises, taken together, are inconsistent with the negation of the conclusion, the argument is deductively valid.“

BEISPIELE FÜR GEBRÄUHLICHE ARGUMENTATIONSFORMEN/ SCHLUSSREGELN (WALTON, FUNDAMENTALS, 62-64; DAMSCHEN/ SCHÖNECKER, 142-178)

1. Modus ponens

P1: Wenn A, dann B.

P2: A

C: B

2. Modus tollens

P1: Wenn A, dann B.

P2: Nicht-B.

C: Nicht-A.

Weitere oft anzutreffende Formen bzw. Schlussregeln:

- Hypothetischer Syllogismus
- Konjunktion
- Simplifikation
- Addition
- Disjunktiver Syllogismus
- Hypothetischer Syllogismus
- Dilemma
- Varianten des aristotelischen Syllogismus

ÜBERPRÜFUNGSMÖGLICHKEITEN

Grundsätzlich:

- Thema der Aussagenlogik bzw. Syllogistik

1. Generelle Methode: Wahrheitstafelmethode

- Aussagenlogik: Konzentriert sich auf Aussagen als ganze und untersucht die Binnenstruktur von Aussageverknüpfungen
- Kriterien: Wahrheitswerte von Aussagen + Junktoren (wenn/dann, und, oder etc.)
- Gut erklärt in Damschen/Schönecker, 143 ff.

2. Spezifischere Methode: Syllogistisk/Venn-Diagramme

- Ein Syllogismus ist ein Schluss von genau zwei kategorischen Aussagen auf eine dritte kategorische Aussage
- Spezielle Logik für Aussageverknüpfungen, die quantifizierende Ausdrücke enthalten: „alle“, „keine“, „einige“ ...
- Gut erklärt in Damschen/Schönecker, 158-166 und für „Venn-Diagramme“, siehe Walton, *Fundamentals*, 54-59

b) Triftigkeit/soundness (manchmal auch „gültig“)

„Ein Argument ist triftig, genau dann, wenn es valid ist und alle seine Prämissen wahr sind.“ (Damschen/Schönecker, 134)

Ergo: Zweite Kritikmöglichkeit für deduktive Argumente

- Den Zweifel an der Wahrheit einer oder mehrerer Prämissen des zu kritisierenden Arguments begründen

3.2 WIE KRITISIERE ICH INDUKTIVE UND PLAUSIBILITÄTSARGUMENTE?

- kommen in Logik-Kursen oft nicht vor, sind aber in der Arbeit mit philosophischen Texten und unseren alltäglichen Diskussionen sehr gebräuchlich
- zu guter Letzt: Vorstellung häufiger Typen induktiver Argumente und Hinweise auf Kritikmöglichkeiten
- Kritikmöglichkeiten richtet sich nach jeweiligem Argumentationstyp, deshalb hier nur kurze Vorstellung möglich: mehr dann im Seminar

ARGUMENTATIONSFORMEN (AF) INDUKTIVER/ PLAUSIBILITÄTS-ARGUMENTE (VGL. WALTON, FUNDAMENTALS, 84 FF.)

1. AF für Autoritäts- oder Expertenargumente:

Wissensvorsprungsprämisse:

Person P ist in der Position zu wissen, ob Behauptung A wahr oder falsch ist.

Behauptungsprämisse:

P behauptet, dass A wahr (falsch) ist.

Konklusion:

Es ist plausibel, A für wahr (falsch) zu halten.

Kritikmöglichkeiten:

- Ist P in der Position zu wissen....? Hat er also wirklich einen Wissensvorsprung?
- Ist er eine verlässliche/vertrauenswürdige Quelle?
- Hat P behauptet, dass A wahr (falsch) ist?

2. AF für Intuitionsargumente (popular opinion)

Prämisse der allgemeinen Akzeptiertheit:

Behauptung A wird allgemein als wahr akzeptiert.

Mutmaßungs-/Wahrscheinlichkeitsprämisse:

Wenn A allgemein als wahr akzeptiert wird, dann ist das ein Grund, der für die Wahrheit von A spricht.

Konklusion

Es gibt einen Grund, der für A spricht.

Kritikmöglichkeiten:

- Welche Evidenz (z.B. so etwas wie eine Umfrage) unterstützt die Behauptung, dass A allgemein als wahr akzeptiert wird?
- Selbst wenn A allgemein als wahr akzeptiert wird: Gibt es gute Gründe die Wahrheit von A anzuzweifeln?

3. AF für Analogieargumente

Ähnlichkeitsprämisse:

Im allgemeinen, Fall F1 ist ähnlich zu Fall F2.

Grundprämisse:

Behauptung A ist wahr in Fall F1.

Konklusion:

A ist wahr in F2.

Kritikmöglichkeiten:

- Gibt es Unterschiede zwischen den Fällen F1 und F2, die die Kraft der beanspruchten Ähnlichkeit unterminieren?
- Ist A wahr im Fall von F1?
- Gibt es andere Fälle F3, die auch ähnlich zu F1 sind, aber bei denen A falsch ist?

4. AF für Korrelation-zu-Kausalität-Argumente:

Korrelationsprämisse:

Es gibt eine positive Korrelation zwischen Behauptung Ereignis A und Ereignis B.

Konklusion:

A verursacht B.

Kritikmöglichkeiten:

- Gibt es wirklich eine Korrelation zwischen A und B?
- Gibt es gute Gründe dafür zu denken, dass die Korrelation mehr als eine Koinzidenz ist?
- Könnte es einen dritten Faktor C geben, der sowohl A als auch B verursacht?

5. AF für Dambruchargumente (slippery slope):

Prämisse des ersten Anscheins:

Handlung A1 erscheint zunächst als etwas, was gut ist zu tun.

Rekursive Prämisse:

Die Handlung A1 wird plausiblerweise dazu führen, dass A2 getan wird; A2 wird wiederum plausiblerweise dazu führen, dass A3 getan wird; A3... An.

Dambruch- Katastrophenprämisse:

An ist eine fürchterliche/schreckliche/katastrophale = nicht akzeptierbare Handlung.

Konklusion:

A1 sollte nicht getan werden.

Kritikmöglichkeiten: hier Konzentration auf rekursive Prämisse!

- Welche intervenierenden Faktoren in der Sequenz, die A1 mit An verbindet, sind wirklich genannt bzw. tatsächlich gegeben?
- Welche anderen Schritte sind erforderlich, damit die Folge von Ereignissen sich plausiblerweise wirklich so ergibt?
- Was sind die schwächsten Glieder in der behaupteten Ereignisfolge, an die folgende kritische Frage gerichtet werden kann: Folgt eine Handlung/ein Ereignis wirklich plausiblerweise aus dem nächsten?

ZUSAMMENFASSUNG: WIE KRITISIERE ICH INDUKTIVE ARGUMENTE UND PLAUSIBILITÄTSARGUMENTE?

1. Erster Schritt: Identifikation der spezifischen Argumentationsform
 2. Zweiter Schritt: Suchen nach Kritikmöglichkeiten entsprechend der Argumentationsform
- Hilfsmittel:
 - Diskussion und Arbeit im Seminar
 - Douglas Walton, Fundamentals; Informal Logic; Argumentation Schemes
 - Marianne Talbot, Critical reasoning

VERWENDETE UND EMPFEHLENSWERTE LITERATUR:

1. Grundlegend für diese Einführung und empfohlen für persönliches Studium:

- Gregor Damschen/Dieter Schönecker, *Selbst philosophieren. Ein Methodenbuch*, Berlin 2012.
- Douglas Walton, *Fundamentals of Critical Argumentation*, Cambridge 2006.
- Marianne Talbot, *Critical Reasoning for Beginners*, iTunesU. Auch zu finden auf youtube etc.

2. Weitere hilfreiche Literatur:

- Douglas Walton, *Informal Logic. A Pragmatic Approach*, Cambridge 2008.
- Douglas Walton et. al., *Argumentation Schemes*, Cambridge 2010.
- Holm Tetens, *Philosophisches Argumentieren. Eine Einführung*, München 2006.
- Jay F. Rosenberg, *Philosophieren. Ein Handbuch für Anfänger*, Frankfurt/M. 2009.
- Aloysius P. Martinich, *Philosophical Writing. An Introduction*, Oxford 2005.

**MÖGEN DIE DISPUTATIONEN
BEGINNEN!**

**VIELEN DANK FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT!**